



Herbarium HOH Überblick

Das Herbarium der Universität Hohenheim, mit dem internationalen Kürzel HOH, umfasst circa 500.000 Belege, davon sind mehr als 250 sogenannte Typusbelege, also Exemplare von denen eine Art erstmals beschrieben wurde. Es ist Teil der Sammlungen des Instituts für Biologie.

Gegründet zu Beginn der 19. Jahrhunderts, umfasst die Sammlung Belege aus Europa, dem Nahen Osten und Nordafrika. Neuere Sammlungsteile sind Pflanzen aus Ostafrika und pflanzenpathogene Pilze. Da bestimmte Teilsammlungen speziell für die studentische Ausbildung konzipiert wurden und bis heute rege genutzt werden, ist das Herbarium auch für die Lehre von besonderem Wert.

Der älteste bekannte Beleg in Hohenheim ist ein Exemplar von *Begonia glabra*, die von Ruiz & Pavon im Jahr 1787 im Auftrag der Könige von Spanien in Peru gesammelt wurde.

Wichtige Bestandteile des Herbars sind

- Historische Belege
- Sammlungen von Pilzen, Flechten, Moosen und Algen
- In Alkohol konservierte Pflanzenteile
- Samen- und Pollensammlung
- Didaktische Lehrmittel aus den 19. und 20. Jahrhundert wie z.B. dreidimensionale Pflanzenmodelle der Firma Brendel und Pflanzenbilder die mit Hilfe von kolloidalem Silber auf Glasplatten gedruckt wurden.

Universität Hohenheim

Schloss Hohenheim 1 | 70593 Stuttgart | Deutschland

T +49 (0)711-459-0 | F +49 (0)711-459-23960

E post@uni-hohenheim.de | www.uni-hohenheim.de

Fakultät Naturwissenschaften

Institut für Biologie (190)

Universität Hohenheim | Garbenstraße 30, 70599 Stuttgart

T +49 (0)711-459-22196

E r.duquethues@uni-hohenheim.de

<https://biologie.uni-hohenheim.de/>

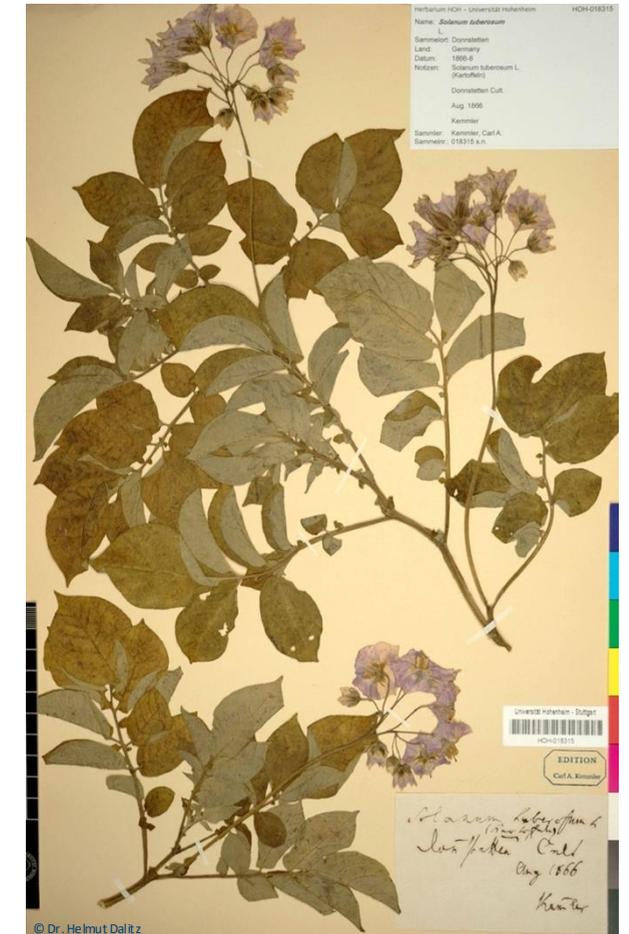


Mit unserer App durchs Studium:

www.uni-hohenheim.de/app



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM



Universität Hohenheim

Das Hohenheimer Herbarium (HOH)

Vermächtnis aus der Vergangenheit, Werkzeug
für die Zukunft

www.uni-hohenheim.de



© Bea Eggli

Warum sind Herbarien wichtig?

Ein Herbar hilft durch die Vergleichsmöglichkeit mit bereits korrekt benanntem Material bei der Bestimmung von Gefäßpflanzen, Pilzen, Flechten, Moosen und Algen.

Die mit den Herbarbelegen archivierten Informationen unterstützen Forschungen zur Verbreitung von Pflanzenarten, dem Klimawandel sowie zu ihrer Klassifikation und Variabilität.



© Dr. Rhinaixa Duque-Thüs



© Dr. Hebat Polky

Forschen mit Herbarien - Beispiele

Klimaänderungen

Anhand des Vergleichs von Informationen zu den Sammlungsorten historischer und heutiger Pflanzenbelege wird geprüft, ob sich das Verbreitungsgebiet einer Art verändert hat.

Phänologie

Der Vergleich der Sammlungszeitpunkte auf den Etiketten gibt Aufschluss darüber, wie sich der Blühzeitraum einer Pflanzenart über verschiedene Jahrzehnte hinweg verändert hat.

Pflanzenparasiten

Botaniker sammeln nicht nur gesundes Pflanzenmaterial, sondern oft auch gezielt Exemplare mit Beschädigungen. Diese können charakteristisch für bestimmte Krankheitserreger sein, und werden damit auch in die Sammlungen aufgenommen. So bieten Herbarien das Potenzial auch das Auftreten und die Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten in der Vergangenheit zu rekonstruieren.

Rekonstruktion des Eindringens neuer Pflanzenarten in eine Region (Neophytenforschung)

Botaniker sind immer schon aufmerksam gewesen, wenn neue Pflanzen in einer Region auftreten. Alte Herbarbelege helfen uns heute dabei, herauszufinden wie lange einige „Problempflanzen“ schon bei uns sind, und ab wann sie sich z.B. von einer neu eingeführten Rarität zu einem problematischen invasiven Massengewächs gewandelt haben.

DNA-Analyse

Mit verbesserten DNA-Analysenmethoden werden selbst mehr als 100 Jahre alte Herbarbelege zunehmend auch für molekulargenetische Untersuchungen erschlossen.

Global Plants
Access provided by University of Hohenheim
JSTOR Login
Browse About Access MyAccount

Names Search... Advanced Search

<< Back to Search Results

Isotype of *Aralia abyssinica* Hochst. ex A.Rich. [family ARALIACEAE]

Herbarium	Institut für Botanik, Universität Hohenheim (HOH) Universität Hohenheim Herbarium (HOH), HOH009890
Collection	Herbarium Specimens
Resource Type	Specimens
Collector	Schimper, G.W., #283
Collection Date	1837/06/11
Locality	In regione superiori septentrionali montis Scholdas
Country	Ethiopia (Ethiopia)
Identifications	<i>Aralia abyssinica</i> Hochst. [family ARALIACEAE] (stored under name) Isotype of <i>Aralia abyssinica</i> Hochst. ex A.Rich. [family ARALIACEAE]. Verified by Braker, C., 2011-07-26
Notes	Unlabelled duplicate of HOH-009889
Pages	1
Data last modified	2012-07-20

View Edit History

Related Materials
JSTOR
Revision des Araliacées du Congo belge. J. Letour, *Bulletin du Jardin botanique de l'Etat à Bruxelles*, Vol. 13, Fasc. 1 (Oct., 1934), pp. 11-22
Contribution à l'étude des Araliacées africaines. P. Bamps, *Bulletin du Jardin botanique national de Belgique / Bulletin van de Nationaal Plantentuin van België*, Vol. 44, No. 12 (Jan.-30, 1954), pp. 101-139
Orthographie. F. C. Deighton, *Taxon*, Vol. 8, No. 3 (Apr., 1959), pp. 105-106
Biodiversity Heritage Library
Flora, oder, Botanische Zeitung

Digitalisierung von Herbarmaterial

Heutzutage digitalisieren eine große Anzahl der Herbarien weltweit ihre Belege und stellen Daten und Bilder ihrer Bestände im Internet zur Verfügung. Das Herbarium HOH beteiligt sich seit mehr als 10 Jahren daran und Teile unserer Herbarbelege sind Online via JSTOR-Plants zu finden <https://plants.jstor.org/collection/TYPSPE>

Wir versenden zusätzlich digitalisierte Herbariumexemplare in hoch aufgelöster Bildqualität an Forschungsinstitute überall auf der Welt.

Warum digitalisieren?

- Erhöhung der Sichtbarkeit des vorhandenen Materials (zunehmend wird nur noch das was im Internet gefunden werden kann auch wahrgenommen)
- Sofortiger Zugriff auf Bild- und Sammelinformationen von Typusbelegen im Internet als unverzichtbare Datenquelle wissenschaftlicher Arbeit
- Ersatz riskanter Ausleihen besonders wertvoller (z.B. historischer oder fragiler) Belege durch Austausch hochaufgelöster Digitalisate (Fotos)
- Digitale Sicherung der Belege (als Versicherung gegen Brand- oder Wasserschäden)

Kontakt

Dr. Rhinaixa Victoria Duque-Thüs
Kuratorin & Herbarverwalterin, Herbarium HOH
Universität Hohenheim
Institut für Biologie (190)
BIO II, Laborgebäude, 02.32/137
Garbenstr. 30, 70599 Stuttgart
Tel: +49 (0)711 4 59-221 96
E-Mail: r.duque@ues.uni-hohenheim.de

Weitere Informationen unter:
<http://www.universitaetssammlung.de/sammlung/578>
https://twitter.com/hoh_herbarium?lang=de

Literatur

Borsch T, Stevens A.-D, Häfner E, Güntsch A, Beendsohn WG, Appelhaus MS, Barilero C, Beszterl B, Blattner FR, Bosdorff O, Daltz H, Dresler S, Duque-Thüs R, Esen H J, Franke A, Goetze D, Gren M, Grünter U, Heilwig P, Hentschel J, Hörndl E, Janßen T, Jürgens N, Kadereit G, Karisch T, Koch M, Müller E, Müller J, Ober D, Poremba S, Poschod P, Printzen C, Röser M, Sack P, Schütz P, Schmidt M, Schmitt M, Scholler M, Schultz M, Seiber E, Simmel J, Stiller M, Thüm M, Thüm H, Tkach N, Triebel D, Wanke U, Weibull T, Wesche K, Yurkova Z, Zula G (2020) A complete digitization of German herbaria is possible, sensible and should be started now. *Research Ideas and Outcomes* 6:e0675. <https://doi.org/10.3897/riao.6.e0675>